



Brüder bauen Milchviehbetrieb der Eltern in veganen Hof um

Die Brüder Maik (26) und Marco (27) Möller übernehmen gerade den Milchviehbetrieb ihrer Familie im Kreis Segeberg (Schleswig-Holstein) in fünfter Generation - und stellen ihn auf veganen Landbau um. Denn die »Möllerbrüder« leben seit einigen Jahren vegan: aus Liebe zu den Tieren und für den Schutz unseres Planeten.

»Wenn man eine Trennungsphase zwischen Kalb und Kuh miterlebt, zerreißt es einem das Herz. Die schreien tagelang«, so Marco. »Oder wenn man entscheiden muss, welche Kuh zum Töten ins Schlachthaus gebracht werden muss - und sie dann mit dem Hänger abfahren sieht.«

Statt rund 70 Milchkühe zu halten, bauen die »Möllerbrüder« Gemüse wie Rote Bete, Salat und Zuckerschoten in biozyklisch-veganem Landbau an. Gedüngt wird rein pflanzlich: mit reifem Kompost oder Gründüngung. »Die wenigsten Menschen wissen, dass Gemüse oft mit tierischen Produkten wie Knochenmehl oder Kuhmilch gedüngt wird«, erklären die veganen Landwirte.



Diese beiden Kühe dürfen auf dem veganen Hof der Möllerbrüder einfach nur leben.

Informationen: moellerbrueder.de

Bild: Möllerbrüder

Mit dem Segen der Kirche: Immer noch grausame Stierkämpfe

Jedes Jahr werden auf der ganzen Welt Zehntausende Stiere bei Stierkampf-Festen unbarmherzig getötet, von denen viele zu Ehren katholischer Heiliger abgehalten werden - und mit dem Segen der Kirche.

»Der Segen von Priestern für Matadore, die verängstigten Stieren Qualen zufügen, bevor sie sie gewaltsam töten, ist eine groteske Verhöhnung von Christi Lehren der Barmherzigkeit und des Mitgefühls«, so Mimi Bekhechi, PETA-Vizepräsidentin für Europa.

PETA-Demo bei Papstbesuch: »Stierkampf ist Sünde«

Am 26. September 2024 haben PETA-Aktivistinnen und Aktivisten die Prozession von Papst Franziskus mit dem Papamobil durch Luxemburg-Stadt gestört: Mit Plakaten und T-Shirts mit Aufschriften wie »Stoppt die Segnungen von Stierkämpfen« und »Stierkampf ist eine Sünde«.

Zu Ehren angeblicher »Heiliger« treiben Angreifer auf Pferden Lanzen in den Rücken und Nacken eines Stieres, bevor andere ihm Banderillas in den Rücken stoßen. Wenn der Stier schließlich durch den Blutverlust geschwächt ist, erscheint ein Matador und versucht, ihn mit dem Schwert zu töten.

Die tierfeindliche Kirchenlehre ist bis heute im Katechismus der katholischen Kirche festgeschrieben: »Gott hat die Tiere unter die Herrschaft des Menschen gestellt, den er nach seinem Bild geschaffen hat. Somit darf man sich der Tiere zur Ernährung und zur Herstellung von Kleidern bedienen. ... Medizinische und wissenschaftliche Tierversuche sind in vernünftigen Grenzen sittlich zulässig...«. (Katechismus der katholischen Kirche, 2417)



PETA-Aktivistinnen werfen sich mit »Stoppt die Segnungen von Stierkämpfen« und »Stierkampf ist eine Sünde« vor das Auto von Papst Franziskus.



Bilder: PETA.de



Füchse aus Schliefenanlage gerettet



In Schliefenanlagen werden Füchse ein Leben lang in kleinen Käfigen gehalten. Um die Jagdhunde scharf zu machen und auf die überaus grausame Baujagd abzurichten, werden sie in den künstlichen Fuchsbauen auf den darin eingesperrten Fuchs gehetzt, der dabei unter Todesangst leidet.



In Nordrhein-Westfalen wurden zwei Füchse aus einer tierquälerischen Schliefenanlage gerettet und in eine artgerechte Haltung überführt. Die beiden Füchse waren von Jägern für das Training von Jagdhunden missbraucht worden. Die Schliefenanlage war nach Dokumentation von Tierschützerinnen und Tierschützern vom zuständigen Veterinäramt geschlossen worden.

Von Wildtierschutz Deutschland e.V.

Schließung von Schliefenanlagen: Erfolg durch Dokumentation

Die Rettungsaktion wurde möglich durch die Beobachtung und die Dokumentation von Verhaltensauffälligkeiten der beiden eingesperrten Füchse, die regelmäßig Todesangst leiden mussten, wenn die Jagdhunde auf sie gehetzt wurden: Videos und Fotos belegten die Bewegungs-Stereotypen, die belastbare Nachweise für erhebliches Leiden waren.

Insbesondere Videos der im Kreis rennenden und hechelnden Füchse bewegten das zuständige Veterinäramt zum Handeln: Beide Füchse wurden umgehend in eine artgerechte Haltung gebracht. Die Fläche ihres neuen Lebensraums beträgt etwa 600 Quadratmeter und ist abwechslungsreich strukturiert. Todesangst und Stress sowie Verletzungen bei der Verfolgung durch den Hund gehören für sie der Vergangenheit an.

Bild links: Tunnelsystem einer Schliefenanlage. Füchse führen in Schliefenanlagen ein Leben in ständiger Panik. Sie sind nur durch ein Gitter von dem Hund getrennt.



Über 100 Schliefenanlagen in Deutschland: Tierquälerei für Füchse

Viele europäische Länder haben Schliefenanlagen bereits verboten. In Deutschland gibt es jedoch immer noch über 100 der tierquälischen Tunnelsysteme. Weil sie meist im Verborgenen liegen, ist die Dunkelziffer wahrscheinlich höher. Jede Schliefenanlage bedeutet Tierquälerei für die Füchse: Viel zu kleine Zwinger, häufig schlechte Ernährung, in vielen Fällen extreme Verschmutzung, tagelang fehlende Beschäftigung im Wechsel mit Stress und Todesangst beim Training mit den Hunden führen zu unhaltbaren Verhältnissen.

So können Sie helfen

Vielleicht befindet sich auch in Ihrer Nähe eine Schliefenanlage. Ihre Hilfe kann zu einer Erfolgsgeschichte beitragen und das Leid der Schliefenfüchse beenden. Bei guter Dokumentation, insbesondere durch Videobeweise, werden Veterinärämter zum Handeln bewegt und müssen eingreifen. Besonders wertvoll sind Videos, die die Bewegungsstereotypien oder andere Verhaltensauffälligkeiten (z. B. Apathie), sowie Krankheits-symptome (z. B. anhaltender Durchfall, schlechter Fellzustand, Verletzungen) über einen längeren Zeitraum dokumentieren.

Setzen Sie sich mit **Wildtierschutz Deutschland** in Verbindung. Ihre Informationen werden auf Wunsch streng vertraulich behandelt, ihr Name weder in Veröffentlichungen noch in der Korrespondenz mit Behörden und Ämtern genannt. Sie können helfen, Leben zu retten! Vielen Dank für Ihre Mithilfe!



Karte: Schliefenanlagen in Deutschland

Informationen: Wildtierschutz Deutschland e.V.
www.wildtierschutz-deutschland.de
E-Mail: ms@wildtierschutz-deutschland.de

In Brüssel, Berlin, Dresden und Weimar: Elektro-Kutsche statt Pferde-Kutsche

Während in Städten wie Wien oder Salzburg immer noch Pferde bei jedem Wetter tagaus, tagein Kutschen ziehen müssen, wurde in Brüssel 2022 der äußerst umstrittene Einsatz von Pferdekutschen beendet. Seit Sommer 2024 gibt es wieder Kutschfahrten durch das historische Zentrum der belgischen Hauptstadt - mit E-Kutschen.

Auch in Städten wie München, Berlin oder Münster laden inzwischen Elektrokutschen zur Stadtrundfahrt ein. In der Barockstadt Dresden gibt es für historische Stadtrundfahrten und Fahrten durch das malerische Elbtal mechanisch angetriebene Kutschen, »Dresdner-Droschke« genannt.

In der Goethe-Stadt Weimar hat der örtliche Kutschenbetreiber 2024 ebenfalls auf E-Kutschen umgestellt. »All meine Pferde sind nun in Rente und haben ein tolles pferdegerechtes Leben auf meiner Koppel, auf der sie bis zum Schluss bleiben und ihr Leben genießen dürfen.«

Rechts: »Dresdner Droschke«.

Informationen: www.dresdnerkutschen.de www.weimar-kutschfahrten.de

